

Zum Stand der Arbeit an der Vierten Abteilung der MEGA und zu einigen Problemen bei der Fertigstellung des Allgemeinen Prospekts für die Exzerptbände

Die Vierte Abteilung der MEGA beschreitet im Rahmen der Marx-Engels-Forschung und Edition in einem überdurchschnittlichen Maße Neuland. Sie ist erstmalig selbständiger Bestandteil einer Gesamtausgabe. Der weitaus überwiegende Teil der dafür vorgesehenen Materialien — Exzerpte, Notizen und Marginalien — wird hier zum ersten Mal veröffentlicht. Der erreichte Stand ihrer Erforschung ist wesentlich geringer als bei den anderen Teilen des literarischen Erbes von Marx und Engels. Zugleich sind diese Materialien überaus umfangreich und vielgestaltig. Ihre Spezifik verleiht besondere editorische Verfahrensweisen.

Aus alledem ergibt sich, daß es umfangreicher Untersuchungen und gründlicher Überlegungen bedarf, um für die Vielzahl der Probleme, die die inhaltliche Erschließung und editorische Umsetzung dieses organischen Bestandteils des literarischen Nachlasses der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus aufwirft, zur rechten Zeit eine möglichst optimale Lösung zu finden. Das kann nicht von einigen wenigen zuwege gebracht werden, sondern erfordert das Wissen, die Erfahrung, das Mitwirken aller, die in irgendeiner Weise an der MEGA Anteil nehmen. Dieses Mitdenken setzt wiederum ein notwendiges Maß an Informationen voraus.

Bisher liegen vier Bände der Vierten Abteilung vor (IV/1, IV/2, IV/6, IV/7), und vier weitere Exzerptbände werden vorbereitet. Die Arbeit an diesen Bänden führte zu soliden, wertvollen Ergebnissen und erbrachte unschätzbare praktische Erfahrungen, machte aber zugleich auch deutlich, welche grundsätzlichen Fragen mit dem weiteren Voranschreiten dieser Abteilung noch gründlich untersucht und zügig geklärt werden müssen. Diese Aufgabe fällt vor allem der paritätisch aus Vertretern beider herausgebenden Institute zusammengesetzten Abteilungsredaktion der Vierten Abteilung zu.

Die Tätigkeit der Abteilungsredaktion konzentrierte sich notwendigerweise auf analytisch-konzeptionelle Grundfragen, und zwar vor allem

- auf die Ausarbeitung präzisierter Prinzipien und eines Allgemeinen Prospekts für die Bandgruppe Exzerpte/Notizen, der bis Anfang des kommenden Jahres fertiggestellt werden soll.
- auf die schrittweise Schaffung der erforderlichen Voraussetzungen, um gegen

Ende der achtziger Jahre auch mit der Arbeit an der Bandgruppe Marginalien beginnen zu können.

Letzteres wurde in zwei konkrete Aufgaben gefaßt:

- die intensive Fortsetzung der Suche nach Büchern aus den persönlichen Bibliotheken von Marx und Engels, einschließlich deren Identifizierung, allgemeinen Beschreibung und Versuchen zur Datierung darin enthaltener Lesespuren. Das Ziel besteht darin, bis 1985 das Manuskript eines Gesamtverzeichnisses aller wiedergefundenen Bücher fertigzustellen, das dann wiederum die Grundlage für den Allgemeinen Prospekt der Marginalienbände der MEGA darstellen wird.
- die Erarbeitung eines Probeheftes für die Darbietung, Kommentierung und satztechnische Umsetzung der Marginalien in der MEGA, das nunmehr fertiggestellt ist und zu Diskussionszwecken verschickt wird.

Diese hier knapp umrissenen Aufgaben konfrontierten die Kommission mit einer Vielzahl von Problemen, deren Kompliziertheit im Vorhinein nicht immer voll übersehen worden war. Jeder Schritt vorwärts wirft zugleich wieder neue Fragen auf, die gründlich zu untersuchen und zu beraten sind.

Man kann feststellen, daß es der Abteilungsredaktion seit 1980 gelungen ist, sich einen Überblick über die Hauptfragen dieses Bereiches zu verschaffen und eine kontinuierliche Arbeit zu entwickeln, die sich auf die Lösung der vordringlichsten Fragen, die die Abteilung als Ganzes betreffen, konzentriert. Jährlich findet eine gemeinsame Beratung der Redaktionskommission abwechselnd in Moskau und Berlin statt, in der Bilanz über die erreichten Ergebnisse gezogen, vorliegende Ausarbeitungen diskutiert und die arbeitsanteiligen Aufgaben für ein weiteres Jahr vereinbart werden. Das hat sich bestens bewährt, und es entwickelte sich eine konstruktive und kameradschaftliche Gemeinschaftsarbeit.

Die Redaktionskommission der Vierten Abteilung ist sich über die Dringlichkeit einer baldigen Bereitstellung ausgereifter konzeptioneller Grundlagen für diese MEGA-Abteilung völlig im klaren. Dafür gibt es vor allem drei Gründe:

1. Die MEGA bildet — wie der Marxismus, den sie dokumentiert — in allen ihren Teilen eine untrennbare Einheit, die Materialien aller Abteilungen hängen engstens miteinander zusammen. Darum würde ein zu starkes Zurückbleiben einer Abteilung auf die Dauer das Gesamtniveau der Ausgabe beeinträchtigen. Dabei bleibt unbestritten, daß angesichts der eminent politisch-ideologischen Bedeutung der MEGA der Publikation der reifen Werke des Marxismus ein Vorrang einzuräumen ist. Aber auch die Bände der Ersten, Zweiten und Dritten Abteilung können nur auf dem erforderlichen wissenschaftlichen Niveau ediert werden, der Entstehungsprozeß und die Einheit des Gesamtwerkes können dort nur umfassend sichtbar gemacht werden, wenn auch die Materialien der Vierten Abteilung mit einbezogen werden. Und dies wiederum kann nur dann mit einem vertretbaren Aufwand erfolgen, wenn die Arbeiten an dieser Abteilung im notwendigen Maße Schritt halten. Bei allen bisherigen

Bänden der anderen drei Abteilungen zeigt sich ein Zurückgreifen auf Materialien der Vierten Abteilung, was teilweise jetzt noch mit manchen Problemen verbunden ist. Das beginnt mit einfachen Verweisen auf Exzerpte usw. im Apparat, geht über notwendige exakte Datierungen, Benennungen und Zuordnungen einzelner Exzerptheft bis zu ihrer Wertung in den Entstehungsgeschichten der einzelnen Werke.

2. Die Vierte Abteilung bringt im Rahmen der MEGA den größten Anteil bisher unveröffentlichter Materialien, die damit erstmals der wissenschaftlichen Auswertung zugänglich gemacht und von der Forschung mit großem Interesse erwartet werden. Diese Materialien sind durchaus geeignet, das Verständnis der marxistischen Theorie zu erweitern und zu vertiefen, ihre gewaltige Quellenbasis und ihren Herausbildungsprozeß detaillierter zu erhellen sowie genauer über die Forschungsmethoden unserer Klassiker Auskunft zu geben. Selbstverständlich sind die in der MEGA veröffentlichten Materialien von unterschiedlichem Rang und Gewicht, und niemand will die Exzerpte den eigenen Werken von Marx und Engels gleichsetzen, aber ebenso unbestritten ist, daß die Materialien der Vierten Abteilung zu einem tieferen Verständnis dieser grundlegenden Werke beitragen können. Und es ist eben ein besonderer Vorzug der MEGA, daß sie lückenlos das gesamte überlieferte literarische Erbe der Begründer des Marxismus zugänglich macht und in Beziehung zueinander setzt.

3. Nicht zuletzt gilt es zu beachten, daß immer deutlicher das Bestreben bürgerlicher „Marxologen“ hervortritt, gerade diesen weniger bekannten und erschlossenen Teil des literarischen Nachlasses von Marx und Engels von ihren ideologischen Positionen her zu interpretieren. Diese Publikationen sind im einzelnen recht unterschiedlich zu beurteilen. Bei allen erweist sich jedoch, daß die gesonderte Herausgabe von Exzerpten, losgelöst aus ihrem Zusammenhang mit dem Gesamtwerk von Marx, unrichtige Akzente setzt und Raum für Fehlinterpretationen eröffnet. Dagegen ist es eben der unschätzbare Vorteil der MEGA, daß sie alle Materialien im Zusammenhang, in ihrer historischen Entstehungsfolge bringt und sie richtig zueinander ordnet. Schon damit steht jede Veröffentlichung von Exzerpten in der MEGA — abgesehen von allen anderen Merkmalen — auf weitaus höherem Niveau als sporadische, aus ihrem inneren und historischen Zusammenhang gerissene Einzelpublikationen solcher Studienmaterialien.

Ausgehend davon ist das zielstrebige weitere Vorschreiten bei der Veröffentlichung von Exzerpten in der MEGA unumgänglich. Voraussetzung dafür ist wiederum, die Arbeit an den konzeptionellen Grundlagen, vor allem am Allgemeinen Prospekt der Bandgruppe Exzerpte/Notizen, nunmehr rasch zu Ende zu führen.

Den Ausgangspunkt dafür bildet die Beantwortung der Frage, was gehört in diese Bände, wo verläuft die Abgrenzung zu den anderen Abteilungen der MEGA. Hier kann von bereits getroffenen Entscheidungen ausgegangen werden.

Eine solche grundsätzliche Entscheidung ist, daß die Gliederung der MEGA in Abteilungen nach *Werkgattungen* erfolgt. Es wurden drei große Gruppen gebildet:

1. Werke, Schriften, Artikel einschließlich Entwürfe dazu
2. Briefe von und an Marx und Engels, einschließlich Entwürfe
3. Exzerpte, Notizen, Marginalien.

Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde aus der ersten Gruppe Marx' Hauptwerk „Das Kapital“ und die dazugehörigen Vorarbeiten ausgesondert und daraus eine eigene Abteilung gebildet.

Damit haben die einzelnen Abteilungen der MEGA ein klares, für den Benutzer der Ausgabe übersichtliches Profil erhalten, das eindeutige Zuordnungen ermöglicht.

Eine weitere grundsätzliche Entscheidung war, daß die Exzerpte, Notizen und Marginalien in jedem Fall in die Vierte Abteilung verwiesen werden, unabhängig davon, ob sie der Vorbereitung eines bestimmten Werkes zuzuordnen sind oder nicht.

Diese Festlegungen haben ihre Bewährung in der editorischen Praxis bestanden, und es besteht kein Grund, sie irgendwie in Frage zu stellen, auch wenn man in einem oder anderen Einzelfall es gerne anders haben möchte.

Jedes Textstück muß nach objektiven Kriterien analysiert werden, welchen Charakter es besitzt bzw. welcher bei ihm überwiegt, und dementsprechend einer MEGA-Abteilung zugeordnet werden. Daß es dabei auch problematische Grenzfälle gibt, ist unbestritten, z. B., ob die „Markgenossenschaft“ noch Exzerpt aus Maurer oder schon Entwurf zu „Die Mark“ ist. Aber erstaunlicherweise sind viele Fälle, worüber diskutiert wird, eigentlich recht eindeutig zu bestimmen. Engels' Konspekt des ersten Bandes des „Kapitals“ bleibt eben ein Konspekt, auch wenn sein Gegenstand noch so bedeutend ist.

Für die Materialien, die der Vierten Abteilung zuzuordnen sind, wird als allgemeinste Charakteristik im Vorwort zur Gesamtausgabe formuliert, daß bei ihnen „die Aneignung des vorgefundenen Gedankenmaterials gegenüber der Darlegung des eigenen Standpunkts eine wichtige, meist die dominierende Rolle, spielt“. Das hat sich als praktikable Entscheidungshilfe bewährt. Vor allem bei einzelnen Manuskripten ist relativ einfach festzustellen, was jeweils überwiegt bzw. bestimmend ist: Exzerpt oder eigene Ausarbeitungen. Wesentlich komplizierter stellt sich die Frage bei den Exzerptheften, in denen sich Materialien unterschiedlichen Charakters einstellend einbringen.

So schließen die Hefte mit den „Ökonomisch-philosophischen Manuskripten“, mit den „Grundrissen“ und dem „Manuskript 1861–1863“ mehr oder weniger umfangreiche Exzerptteile ein. Niemand kam auf die Idee, diese herauszulösen und in die Vierte Abteilung zu verweisen. Das gleiche gilt natürlich auch umgekehrt, wenn Exzerpte teilweise recht ausführliche eigene Kommentare und Bemerkungen einschließen, aber der Exzerptcharakter der bestimmende bleibt. Diese Kommentare können ebensowenig herausgelöst und in die Erste oder Zweite Abteilung verwiesen werden. Wie weit hier die Grenze gefaßt wird, zeigen bereits vorhandene Beispiele wie die Epikureischen Hefte in Band IV/1 oder die Mill-Exzerpte in IV/2, die beide doch ei-

nen recht ansehnlichen Anteil eigener Betrachtungen aufweisen. Damit sind gewissermaßen auch allgemeine Markierungen gesetzt.

Daraus läßt sich folgendes ableiten:

1. Enthalten Hefte zusammenhängende, in sich geschlossene Materialien deutlich unterschiedlichen Charakters, so werden diese entsprechend ihrer Gattung den einzelnen Abteilungen zugewiesen und *nur dort* abgedruckt.

2. Etwas anders liegen die Dinge, wenn in einem Heft das Exzerpieren an einigen Stellen durch unmittelbar aus den Auszügen erwachsende Zusammenfassungen, Verallgemeinerungen, erste Darstellungsversuche eines Problems usw. unterbrochen wird. Hier existiert ein unmittelbarer, innerer Zusammenhang, und es wäre sicherlich ungünstig, diese Teile nicht mit den Exzerpten zusammen abzudrucken, obwohl sie teilweise schon keinen Exzerptcharakter mehr tragen. Der Reiz vieler Exzerpthefte liegt ja gerade in dem oftmals fast nahtlosen Übergang vom Studium und der Stoffaneignung zu eigenen Kommentaren und Ausarbeitungen, zu ersten Skizzierungen des erreichten theoretischen Standes, die dann wiederum abgelöst werden durch eine zielgerichtete Fortsetzung des Studiums.

In solchen Fällen gilt die allgemeine Regelung, daß solche Passagen an ihrem Platz im Heft zusammen mit den Exzerpten verbleiben, zugleich aber von Fall zu Fall entschieden werden muß, ob sie entsprechend ihrem Charakter auch noch gesondert in einer anderen Abteilung zu bieten sind. Ein treffendes Beispiel dafür bieten die vieldiskutierten „Reflections“. Sie stellen zum einen eine Art Zwischenbilanz aus den vorangegangenen Exzerpten der Londoner Hefte I–VII dar, zum anderen eine eigenständige, zusammenhängende theoretische Darstellung der in diesen Exzerpten aufgeworfenen Fragen. Darum erscheinen sie völlig zu Recht im Band IV/8, und es gab keine prinzipiellen Einwände, sie auch in Band I/10 aufzunehmen.

Besondere Probleme der Zuordnung bringen naturgemäß die Hefte oder Hefteile, die bereits eine sog. zweite Verarbeitungsstufe von Exzerpten darstellen. Diese jeweils höhere Stufe kann verschiedene Formen annehmen. Während bei den „Reflections“ der Versuch der eigenen theoretischen Durchdringung des Stoffes im Vordergrund stand, geht es Marx z. B. im Heft „Bullion. Das vollendete Geldsystem“ um eine systematische Zusammenfassung der konzeptionsbildenden Argumente einzelner bürgerlicher Ökonomen zum Zusammenhang zwischen Geld und Krise, entnommen seinen Pariser, Brüsseler, Manchester und ersten Londoner Exzerptheften. Hier überwiegen weiterhin noch die Zitate, jedoch erscheinen sie bereits unter bestimmten theoretischen Gesichtspunkten ausgewählt und geordnet. Die umfangreichen eingeschobenen Kommentare sind für das Verständnis der von Marx geplanten Auswertung dieser Zitate interessant. Sie lassen die Richtung erkennen, in der die Auseinandersetzung mit ihnen geführt werden sollte. Wieder andere Formen solcher Zwischenstufen sind das „Verzeichnis zu den Zitateheften“ oder die „Referate zu meinen eigenen Heften“. Sie gehören zweifellos zusammen mit den durch sie weiter

erschlossenen Exzerptheften in die Vierte Abteilung. Inwieweit ihr von den Exzerpten losgelöster Abdruck in der Zweiten Abteilung zweckmäßig ist, mußte dort entschieden werden.

Die Entscheidung, ob noch Exzerpt oder schon Vorstufe einer eignen Arbeit, ist auch bei einigen Einzelnotizen von Engels keineswegs einfach. Sie wurden in der Regel notiert in Vorbereitung eines Artikels, z. B. Angaben über militärische Formationen, ihre Stärke und Bewaffnung in einzelnen Feldzügen oder Schlachten, aber naturgemäß zugleich auch einer entsprechenden Quelle entnommen. Diese Aufzeichnungen sind meist äußerst knapp und eigentlich keine typischen Exzerpte mehr, sondern mehr das Faktengerüst für die gedachte Arbeit. Deshalb dürfte es sich hier in vielen Fällen als angemessen erweisen, sie als Konzeption der jeweiligen Arbeit zu werten und sie mit ihr in der Ersten Abteilung wiederzugeben.

Einen spezifischen Fall stellen schließlich noch die Marxschen Notizbücher dar. Hier ist die Abteilungsredaktion der Überzeugung, daß sie unbedingt in ihrer Eigenart erhalten bleiben und als geschlossenes Dokument vollständig in der Vierten Abteilung erscheinen sollen, auch wenn sie Briefentwürfe, Artikelentwürfe, Resolutionsentwürfe, Arbeitskonzeptionen usw. enthalten. Hier muß dann ein Zweitabdruck solcher Textteile in der Ersten oder Dritten Abteilung erfolgen, z. B. bei den berühmten „Thesen über Feuerbach“ im Notizbuch von 1844 bis 1847.

Auf alle Fälle ist es nunmehr an der Zeit, einen Prospekt der Exzerptbände vorzulegen und ihn mit den Prospekten der anderen drei MEGA-Abteilungen sorgfältig abzustimmen. Bei der Begutachtung von Band I/11 haben die sowjetischen Gutachter z. B. darauf hingewiesen, daß die für diesen Band vorgesehenen Bemerkungen von Engels zu Proudhons Buch „Idee générale“ ihrem Charakter nach in die Vierte Abteilung gehören. Ein solches Problem wäre wohl gar nicht aufgetaucht, wenn der Prospekt für den chronologisch gleichlaufenden Exzerptband bereits vorgelegen hätte. Bei dieser unumgänglichen Abstimmung zwischen den Abteilungen geht es vor allem um zwei Grundfragen:

1. Ist wirklich alles von Marx und Engels Überlieferte erfaßt, ist nichts ausgelassen oder übersehen worden, gibt es sozusagen einen lückenlosen Übergang zwischen den Abteilungen? Bestimmte „Grauzonen“ zwischen den Abteilungen müssen endgültig beseitigt werden. Wenn sich zukünftig bei der Arbeit an einem Band herausstellen sollte, daß gegenüber dem Allgemeinen Prospekt ein Material nicht hineingeht bzw. ein für andere Abteilungen vorgesehenes Material zusätzlich aufzunehmen ist — was nicht ausgeschlossen werden kann —, dann muß offiziell die jeweilige andere Abteilungsredaktion umgehend davon informiert werden.

2. Sind unnötige Überschneidungen zwischen den Abteilungen vorhanden, ungeRechtfertigte mehrmalige Abdrucke einzelner Materialien? Das Ziel muß sein, solche Doppelabdrucke auf das unbedingt erforderliche Maß zu begrenzen. Die MEGA wird auch so umfangreich genug.

Für den Prospekt der hier behandelten Bandgruppe der Vierten Abteilung sind also folgende Formen von Materialien zu berücksichtigen:

- Exzerptheft,
- Exzerpte auf einzelnen Blättern oder Bogen,
- Notizbücher,
- Notizen auf einzelnen Blättern oder Bogen.

Zu den Exzerptheften zählen auch Hefte, in die zwischen einzelne handschriftliche Eintragungen ausgeschnittene Passagen aus Zeitungsartikeln usw. eingeklebt sind.

Ein Materialkomplex, der gegenwärtig noch nicht ausreichend erforscht ist, sind die überlieferten Mappen mit losen Zeitungsausschnitten, zumeist mit vollständigen Artikeln, Zirkularen usw. Sie stammen vor allem aus der Zeit der I. Internationale, stellen Materialsammlungen zu bestimmten Problemen dar und weisen zumeist keine handschriftlichen Vermerke auf, höchstens die Angabe des Titels und des Datums der Zeitung, aus welcher der Ausschnitt stammt. Allerdings besitzen diese Mappen zumeist ein handschriftliches Inhaltsverzeichnis. Eine endgültige Entscheidung, wie dieses Material in der MEGA widerzuspiegeln ist, konnte noch nicht getroffen werden. Gegenwärtig wird erwogen, das Inhaltsverzeichnis in die Vierte Abteilung aufzunehmen, die gesammelten Artikel selbst im Apparat exakt nachzuweisen und zu beschreiben. Wenn allerdings einzelne solcher Artikel in diesen Mappen Anstreichungen und Randbemerkungen von Marx oder Engels aufweisen, müßten diese Stellen in den Marginalienbänden auftauchen.

Wenn geklärt ist, welche Materialien aufzunehmen sind, ist die nächste Frage, nach welchen Prinzipien dieselben anzuordnen sind. Ausgangspunkt sind auch hier zwei grundlegende Entscheidungen, die bereits in den MEGA-Editionsrichtlinien verankert sind:

1. Die Exzerpte und Notizen sind gleichfalls nach dem chronologischen Prinzip anzuordnen.
2. Die Exzerptheft und Notizbücher sind als geschlossene Texteinheiten anzusehen und wiederzugeben.

Anfangs wurde die Verwirklichung dieser Prinzipien als relativ unproblematisch angesehen. Es zeigten sich jedoch rasch bestimmte Widersprüche zwischen einer streng chronologischen Anordnung des Materials und dem Grundsatz, die Hefte in ihrer Einheit und ihrem Aufbau zu erhalten. Zum einen enthalten eine Reihe Hefte Aufzeichnungen recht unterschiedlicher Datierung, zum anderen werden durch eine konsequente Chronologie bestimmte Strukturen und inhaltliche Zusammenhänge zerstört. Also waren und sind weitere Überlegungen erforderlich, um zu einer sinnvollen Kombination zwischen beiden Gesichtspunkten zu gelangen.

Um die dominierende Rolle dieser Frage für die Anordnung des Materials deutlich zu machen, kurz folgendes zur Gesamtstruktur dieser Bandgruppe: Ihren Hauptkern bilden die annähernd 230 Exzerptheft, die rund 85 Prozent des aufzunehmenden

Materials ausmachen. Hierbei sind es wiederum die rund 200 Exzerptheft von Marx, die das Gesicht der Bandgruppe entscheidend prägen und darum der Ausgangspunkt aller konzeptionellen Überlegungen sein müssen. Von Engels sind entschieden weniger Exzerptheft überliefert, ihre Zahl steht zu der Marxscher Hefte in einem Verhältnis von etwa 1:7. Dafür finden wir von Engels eine ganze Reihe Exzerpte und Notizen auf einzelnen Blättern, während Marx offensichtlich einzelne Zettel nicht mochte. Wiederum gibt es 19 Notizbücher von Marx aus verschiedenen Lebensperioden. Von Engels hingegen sind solche Notizbücher nicht bekannt.

Das Anlegen meist selbstgefertigter Hefte mit Auszügen ist also eine besonders charakteristische Methode des Marxschen Studien- und Forschungsprozesses, die er zeitlebens praktiziert hat. Er beginnt als junger Student in Berlin mit Exzerpten aus Werken der antiken und klassischen Philosophie und endet wenige Wochen vor seinem Tode mit fünf Exzerptheften zur organischen und anorganischen Chemie. Dazwischen liegen vieltausend mit seinen unverwechselbaren Schriftzeichen gefüllte Hefseiten mit reichem Material zu grundlegenden Problemen der Philosophie und Ökonomie, zur sozialökonomischen und politischen Geschichte vieler Völker und aller Epochen, zu den sozialistischen und kommunistischen Lehren und zur Arbeiterbewegung, zu Fragen der Naturwissenschaften, Technik und Mathematik, der Philologie und Linguistik, der Religion, der Kunst und Literatur usw. — ein wahrhaft überwältigendes Zeugnis von Forscherdrang und Forscherfleiß, von wissenschaftlicher Universalität, Gründlichkeit und Verantwortung.

Mit der Existenz und der Struktur dieser Hefte sind eine Reihe editorischer Probleme verbunden, die bei der Ausarbeitung des Allgemeinen Prospekts endgültig gelöst werden müssen.

So ist es charakteristisch, daß Marx häufig ganze *Serien* von Heften zu einem Themenkreis anlegte, die in sich ein mehr oder weniger ausgeprägtes geschlossenes Ganzes bilden. Diese Zusammengehörigkeit bringt Marx selbst häufig durch eine — oft erst nachträglich angebrachte — fortlaufende Numerierung der Hefte zum Ausdruck. Es soll darum versucht werden, solche Serien, soweit irgend möglich, nicht auseinanderzureißen.

Dem stehen aber mehrere Hindernisse im Weg:

Erstens erlaubt es der große Umfang mancher dieser Heftserien nicht, sie in einem Band zu vereinen. Typische Beispiele dafür sind die 24 Londoner Hefte, die mehr als 160 Druckbogen, also mindestens 4 Bände, füllen. Oder die 4 Hefte mit chronologischen Auszügen zur Weltgeschichte, vor allem aus Schlosser, die mit 85 Druckbogen mindestens 2 Bände ergeben. Dieses Problem muß also durch Aufteilung des Materials auf mehrere Bände gelöst werden, wobei sich zumeist auch bestimmte inhaltliche Einschnitte finden lassen. Wesentlich ist dabei, daß die Einleitung zum Eröffnungsband einer solchen Reihe mit einer knappen Übersicht und Wertung des Gesamtmaterials und einer Begründung seiner Verteilung eröffnet wird.

Zweitens gibt es teilweise Differenzen zwischen der von Marx durch Heftnumerierung eindeutig vorgegebenen Reihenfolge innerhalb einer Heftserie und ihrer schließlich ermittelten tatsächlichen Entstehungschronologie. Hier muß m.E. der von Marx hergestellten Reihenfolge eindeutig der Vorzug gegeben werden, weil sie zugleich auch eine gewisse inhaltliche Ordnung repräsentiert. Alle Fragen des exakten chronologischen Ablaufs der Niederschrift, der Datierung einzelner Hefte oder Heftteile, der manchmal zeitlich parallelen Führung mehrerer Hefte usw. müssen im Rahmen der Textgeschichte dargelegt werden. So wurde z.B. bei den Kreuznacher Heften verfahren, und eine solche konsequente Umsetzung eines eindeutig ausgedrückten Autorwillens sollte auch weiterhin verfolgt werden.

Wesentlich komplizierter stellt sich *drittens* die Sachlage, wenn die Entstehung einer Heftserie eine längere Zeitspanne umfaßt und entsprechend dem chronologischen Prinzip andere gleichfalls in dem entsprechenden Zeitraum entstandene Materialien dazwischengeschoben werden müßten. Hier wird sich das Bild für jeden Band unterschiedlich gestalten und werden sich verschiedene konkrete Lösungsmöglichkeiten eröffnen, jedoch bleibt für den Allgemeinen Prospekt die grundsätzliche Entscheidung zu treffen, ob zugunsten einer möglichen Bildung inhaltlicher Komplexbände gewisse Abweichungen von der strengen Chronologie zugelassen werden. Die Abteilungsredaktion hält einen solchen Weg für gangbar, und will beim zweiten Prospektentwurf dementsprechend vorgehen. Es zeigt sich, daß manche dieser Heftserien dann einen kompletten MEGA-Band ergeben würden, wenn nicht noch andere in der gleichen Zeit entstandene Materialien mit hineingenommen werden müßten. Nun ist nicht recht einzusehen, warum, wie der erste Entwurf vorsah, allein die mathematischen Manuskripte einen thematischen Band bilden sollten, während dies bei anderen inhaltlichen Komplexen, die zeitlich weitaus enger zusammenliegen, nicht der Fall sein würde. Für weitere thematische Bände bieten sich z.B. an:

- 3 Hefte von Marx zur Krise 1857 mit 30 Druckbogen,
- 3 Hefte von Marx über Physiologie (1876) mit 25 Druckbogen,
- 3 Hefte von Marx zur Geologie (1878) mit 38 Druckbogen,
- 10 Exzerptheft von Engels zu Irland von Ende 1869 bis Anfang 1870 mit 50 Druckbogen (übrigens die einzige größere Serie von Engels).

Das wären jeweils geschlossene Komplexe, äußerst vorteilhaft für die Abfassung der Einleitung usw. Und es wäre schade, wenn solche Komplexe auf mehrere Bände aufgesplittert werden müßten.

Damit hängt ein weiteres Problem unmittelbar zusammen, das erst kürzlich aufgetaucht ist. In Band IV/4 — enthaltend die Manchesterhefte vom Sommer 1845 — müßten erstmalig entsprechend dem sonstigen Verfahren in der MEGA Exzerptheft von Marx und Engels in einer Chronologie vereinigt werden. Nun gibt es zwar Indizien für eine bestimmte chronologische und inhaltliche Reihenfolge der Hefte von Marx. Ebenso bei Engels. In welchen zeitlichen Relationen die Hefte beider zueinan-

der stehen, läßt sich aber nur teilweise feststellen. Darum wäre es naheliegend, die Hefte von Marx und die Hefte von Engels jeweils für sich in eine Chronologie zu bringen und nicht irgendwie durcheinanderzumischen. Daran knüpft sich aber sofort die weitergehende Überlegung, ob es nämlich nicht vertretbar oder sogar angebracht wäre, die Exzerpte von Marx und die von Engels in den Bänden der Vierten Abteilung generell getrennt darzubieten, wie es in den Bänden IV/1 und IV/2 geschehen ist. Dabei könnte man davon ausgehen, daß bei aller Gemeinschaftsarbeit der Studienprozeß im engeren Sinne, verbunden mit Exzerpieren, doch eine durchaus individuelle Angelegenheit bleibt. Zugleich würde damit die angestrebte Komplexbildung wesentlich erleichtert. Noch ist eine solche Entscheidung möglich, aber sie müßte fallen, bevor weitere Exzerptbände fertiggestellt werden.

Zu diesem Problemkreis gehört auch noch folgende Überlegung:

Wenn man die Materialien dieser Bände etwas genauer unter die Lupe nimmt, ist unschwer zu erkennen, daß sich von ihrer inhaltlichen Relevanz her zwei Gruppen deutlich unterscheiden. Zum einen die Exzerptheft, Einzelexzerpte und Notizbücher sowie bestimmte Einzelnotizen, die sich auf wissenschaftliche oder politische Probleme beziehen. Zum anderen eine Menge kleiner Notizen, die lediglich Adressen, einzelne Buchtitel, Quittungen, Finanzberechnungen privater Natur usw. darstellen. Es mutet nun ein bißchen eigenartig an, wenn zwischen zwei aufeinanderfolgende kompakte Exzerptheft von Marx auf einmal eine von Engels ausgestellte Mietsquittung oder ein Zettel mit Berechnungen von Hotelkosten eingeklemmt ist. Aus dieser Sachlage entstand der Gedanke, ob für die Materialien der letztgenannten Art die Exzerptbände der Vierten Abteilung nicht auch eine Art Anhang wie in der Ersten Abteilung erhalten könnten, in dem diese kleinen persönlichen Notizen gesondert chronologisch wiedergegeben werden. Dubiosa gibt es ja in diesen Bänden nicht. Hierüber ist faktisch schon eine gewisse Vorentscheidung gefallen, denn Band IV/7 hat es bereits so gehandhabt.

Das Problem Chronologie contra Hefte stellt sich auch innerhalb der Exzerptheft selbst, ausgehend von dem Grundsatz, die Hefte in der vorgefundenen Reihenfolge und Anordnung zu belassen, wodurch im Detail der genaue Gang der Studien und die jeweiligen Gesichtspunkte und Erkenntnisfortschritte ablesbar sind. Nun ist natürlich die Seitenfolge im Heft nicht immer identisch mit der zeitlichen Abfolge der Niederschrift bzw. manche Hefte enthalten verschiedene Komplexe, die sowohl inhaltlich als auch chronologisch nicht zusammenfallen. Solche großen Teile muß man gegebenenfalls auch trennen, z.B. den von Marx selbst als „politischer, nicht zum Heft gehöriger Dreck“ bezeichnete Teil eines der Beihefte zum Manuskript von 1861 bis 1863 oder die Auszüge aus einer italienischen Grammatik, die in den Berliner Heften enthalten sind, aber nachweislich erst 1845 nachgetragen worden sind.

Noch eine Bemerkung zum chronologischen Grundprinzip: Seine Anwendung steht und fällt selbstverständlich mit der möglichst exakten Datierung der einzelnen

Hefte bzw. Hefteile und Einzelnotizen. Hier gibt es noch viel zu tun, um einen von dieser Seite weitgehend abgesicherten Prospekt zu erhalten. Überraschende Veränderungen infolge weitergehender Forschungen sind auch hier nie auszuschließen, aber sie sollten sich doch dann möglichst in Grenzen halten.

Abschließend noch kurz zu einem weiteren wichtigen Faktor für die Erarbeitung eines Allgemeinen Prospekts — die Ermittlung des konkreten Umfangs der einzelnen Materialien. Die Umfangsberechnungen für den ersten Prospektentwurf stützten sich im wesentlichen auf die im ZPA Moskau vorhandenen Katalogangaben. Mitarbeiter des IML Moskau haben sich dankenswerter Weise der mühevollen Arbeit unterzogen, alle Umfangsangaben zu den Exzerpten anhand der vorliegenden maschinenschriftlichen Entzifferungen im Vergleich mit den Fotokopien der Handschriften zu prüfen und zu präzisieren. Dabei gab es vielfach Übereinstimmung, in einer Reihe von Fällen aber auch erhebliche Abweichungen, die zumeist auf eine Umfangserweiterung hinausliefen. Eine Ursache dafür war z. B. folgendes: Marx hat in manchen Exzerptheften zwischen handschriftliche Passagen auch gedruckte Zeitungsausschnitte eingeklebt. Diese wurden natürlich nicht mit entziffert, aber die Entzifferung bildete die Grundlage für die Umfangsangabe. In einigen Fällen erhöhte sich so der Umfang auf das Zwei- oder Dreifache. Aber auch sonst gab es Verschiebungen. So mußte der Umfang der Geologie-Exzerpte von Marx von 25 auf 38 Druckbogen korrigiert werden. Erst dadurch stellt sich überhaupt die Frage, ob sie nicht einen selbständigen Band bilden könnten. Oder: Die Exzerpte zur Weltgeschichte von 1881 bis 1882 wurden zunächst auf 45 Druckbogen berechnet, es sind aber tatsächlich 85, also nicht mehr in einem Band unterzubringen.

Auf Grund der neuen, präzisierten Umfangsbestimmungen, auf Grund der Tatsache, daß im ersten Prospektentwurf mit durchschnittlich 48 Textbogen der Umfang der einzelnen Exzerptbände wohl zu hoch angesetzt war und kaum noch Spielraum ließ, und auf Grund der angestrebten Bildung weiterer inhaltlicher Komplexe, die auch weniger umfangreiche Bände entstehen lassen, ergibt sich, daß der neue Entwurf des Allgemeinen Prospekts voraussichtlich annähernd 40 Exzerptbände ausweisen dürfte.

Über weitere Ergebnisse der kontinuierlich fortschreitenden Arbeit am Allgemeinen Prospekt der Exzerptbände der Vierten Abteilung wird zu gegebener Zeit zu berichten sein.

Marianne Jentsch

Zur Entstehung und Struktur des ersten Abschnitts von Engels' „Anti-Dühring“

Am 24. Mai 1876 erhielt Engels einen Brief von Wilhelm Liebknecht, in dem dieser ihn auf ein Manuskript Johann Mosts¹ über das neueste Werk Eugen Dührings „Cursus der Philosophie als streng wissenschaftlicher Weltanschauung und Lebensgestaltung. Leipzig 1875“ aufmerksam machte. Liebknecht schrieb dazu, dieses Manuskript werde zeigen, „daß die Dühringseuche auch sonst vernünftige Leute angesteckt hat; die Abfertigung ist notwendig“².

Beigefügt war ein Brief Mosts, in dem er die Lektüre des Dühringschen Werkes wärmstens empfahl und sich auch zu der von Bebel angekündigten Dühring-Kritik durch Engels äußerte. „E[ngels] hat die Manier, gerade solche Leute, die uns nahe stehen, aber einige — bald hätte ich gesagt Gotteslästerungen — einige Personalangriffe begehen, in einer Weise zu vermöbeln, daß dem Betreffenden leicht die Lust vergehen kann, fortzuwirken. Wenn er mit D[ühring] auch so umspringen sollte, so steht zwar letzteres nicht zu befürchten; allein bedauerlich bliebe es immer. Ob es nicht zweckentsprechender wäre, den Mann *persönlich* auf die gemachten Fehler in seiner Geschichte der Nationalökonomie aufmerksam zu machen und so bei einer kommenden Auflage eine Ausmerzung der leidigen Stellen zu veranlassen.“³

Sofort nach der Lektüre dieser Briefe schrieb Engels an Marx: „Es ist klar: in der Vorstellung dieser Leute hat sich Dühring durch seine hunds-kommunen Angriffe gegen Dich uns gegenüber unverletzlich gemacht, denn wenn wir seinen theoretischen Blödsinn lächerlich machen, so ist das Rache gegenüber jenen Personalien! Je größer D[ühring], desto demütiger und sanftmütiger müssen wir sein, und daß Herr Most nicht noch verlangt, außer Herrn D[ühring] seine Schnitzer (als wenn es sich um bloße Schnitzer handelte) wohlwollend und privatim aufzudecken, damit er sie in der nächsten Ausgabe beseitige, ihm auch noch den Allerwertesten zu küssen, ist in der Tat eine wahre Gnade [...] es fragt sich, ob es nicht an der Zeit sein wird, unsre Stellung vis-à-vis diesen Herren in ernstliche Erwägung zu ziehn.“⁴ Und Marx stimmte zu, „daß ‚Stellung vis-à-vis dieser Herrn‘ nur genommen werden kann, indem ohne alle Rücksicht Dühring kritisiert wird“⁵.

Wahrscheinlich am 26. Mai 1876 erhielt Engels das von Liebknecht angekündigte Most-Manuskript über Dührings „Cursus der Philosophie“. Most hatte es während